

Kulturexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 39

22. - 28. September 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

	<p style="text-align: right;">Event</p> <p>„PIRATES – eine abenteuerliche Zeitreise“: Erfolgreicher erster Beutezug für Besucher und Veranstalter vom 28. September 2013</p>
<p style="text-align: center;">Musik-CD</p> <p>Hindemith-Aufnahme des hr-Sinfonieorchesters erhält „Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik“ vom 28. Sept. 2013</p> 	
	<p style="text-align: center;">Architektur</p> <p>Bürgermeister Olaf Cunitz von den Grünen, im Frankfurter Römer zu Hause, stellte den neuen TaunusTurm, ein Hochhaus mit Mehrfachnutzung der Öffentlichkeit vor vom 25. Sept. 2013</p>

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E. Maass

Adresse

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info

www.svenska.kulturexpress.info

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: DE249774430

E-Mail: redaktion@kulturexpress.de

Piratengetümmel am Port Royal

„PIRATES – eine abenteuerliche Zeitreise“: Erfolgreicher erster Beutezug für Besucher und Veranstalter

Meldung: mediamixx GmbH, in Kleve, den 26. September 2013

„Arrrrrr!“ - Landratten, die am Wochenende des 20. bis 22. September ihren Weg in den Brückenkopf-Park Jülich gefunden haben, konnten dort einiges erleben: Beim deutschlandweit ersten Piraten-Entertainment-Markt „PIRATES – Eine abenteuerliche Zeitreise“ erwarteten sie ein Piratendinner, Konzerte, Marktgetümmel und ganz viel Action. Rund 5.000 Besucher tauchten für ein Wochenende in die Welt der Seeräuber und Freibeuter ein.



Schon am Freitagabend wurde es abenteuerlich, als Bürgermeister und Schirmherr Heinrich Stommel unversehens in die Fänge von Captain Richard Sievers geriet, dem Meistererzähler von Piratengruseleien. In Gefangenschaft der Piraten verwandelte sich Stommel in den General des „Port Royal“. So kostümiert konnte er anschließend zusammen mit seiner Gattin ein fünfgängiges Piratendinner in der Blumenhalle genießen. Dabei begleitete das Paar mit den restlichen Teilnehmern den berühmten Captain Roberts auf seine aktionsgeladene Reise nach Tortuga – ehe die Gäste des Captain's Dinner sich versahen, fanden sie sich mitten in einer spannenden Piraten-Geschichte wieder. Zur Stärkung gab es Kirschwein aus Tonkrügen und fünf opulente Gänge: Von der Kesselsuppe bis zum Spießbraten wurde ordentlich aufgetischt. Doch Vorsicht war geboten, denn auch die Piraten waren durstig und tranken gerne in großen Schlucken den Wein der Gäste aus. Auch Bürgermeister Stommel blieb von solchen Dreistigkeiten – trotz seiner Ernennung zum General – nicht verschont.

Draußen flanierten derweil die ersten Besucher durch den Park und genossen kulinarisch-piratige Highlights wie Hanftaschen, riesige Fleischspieße oder süße Mandeleys auf dem historischen Markt Porto Bello. Piraten-Bands wie The Landlubbers, Vroudenspiel und die Pyrates sorgten für die passende musikalische Untermalung.

Piraten-Spiele und Lagerleben
Am Samstag und Sonntag dann waren bei strahlendem Spätsommerwetter viele Familien mit ihren kleinen Piraten vor Ort. Die konnten sich bei verschiedenen



Piraten-Spielen ausprobieren: Da wurden Tauen gezogen, Leitern erklommen und Äxte geworfen. Wer sich nicht selbst beteiligen wollte, konnte den Seemännern beim Fechten und Tanzen zuschauen. Überall auf dem Gelände hatten internationale Reenactment-Gruppen ihre Lager aufgeschlagen: Britische Red Coats trafen auf die Kölner Piraten und die Les Forbans sans quartier aus Frankreich auf die Schwedische Armee. Die Fechtgruppen Romantika aus dem tschechischen Pilsen und die französische Company Scaramouche boten beeindruckende Fechteinlagen. Auf dem Markt „Porto Bello“ boten die Händler alles, was kleine und große Piratenherzen begehren. In den Tavernen und Spelunken lockten exotische Speisen und die „Buddel voll Rum“ und das Friesenteam Rheingold flanierte hoch zu Ross durch das Spektakel.

Live-Show mit Captain Flint

Beim anderthalbstündigen Theaterstück „Unter Piraten“ ging es explosiv zu: Die frei erfundene Handlung spielt vor der bekannten „Schatzinsel“. Im Roman von Robert Louis Stevenson aus dem Jahr 1883 taucht der berühmte Captain Flint nicht persönlich auf, im Brückenkopf-Park aber gab er sich bei der Piratengeschichte die Ehre – verkörpert von Organisator Ralf Winterhoff. Bei der actiongeladenen Geschichte mit krachenden Pistolenschüssen, spektakulären Explosionen, Piraten, die sich steile Mauern herunterhangeln und galoppierenden Pferden blieben nicht nur Kindern zeitweilig die Münder vor Staunen offen. Bekannte Stuntleute der Firma VIP-Stunts um Matthias Schendel (Galileo, „Operation Walküre“ mit Tom Cruise), Pyrotechniker Sven Kühn (Alarm für Cobra 11) und professionelle Kostümschneider wie Joachim Kreuzer sorgten ebenfalls dafür, dass die Show zu einem einmaligen Erlebnis wurde.

Nächster Piratenzug in Planung

Wer das Spektakel verpasst hat oder einfach nicht genug bekommen kann vom Säbelrasseln, der sei getröstet: Im kommenden Jahr planen die Organisatoren die zweite Auflage von „PIRATES – Eine abenteuerliche Zeitreise“: Vom 12. bis 14. September 2014 belagern die Piraten erneut Port Royal im Brückenkopf-Park!

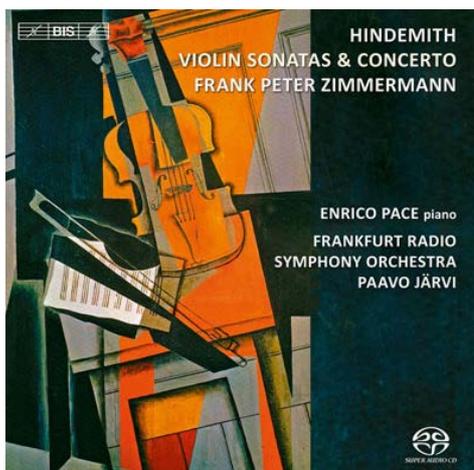
www.piraten-abenteuer.de

www.facebook.com/Pirates.EineabenteuerlicheZeitreise

www.flickr.com/photos/piraten_abenteuer

Hindemith-Aufnahme des hr-Sinfonieorchesters erhält „Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik“

Meldung: Hessischer Rundfunk, Frankfurt a/M, den 26. September 2013



Die von Frank Peter Zimmermann, dem hr-Sinfonieorchester und Paavo Järvi zum Hindemith-Jahr 2013 vorgelegte Neuaufnahme des Violinkonzerts von Paul Hindemith auf dem Label BIS records ist mit dem Jahrespreis des „Preises der deutschen Schallplattenkritik“ ausgezeichnet worden.

„Das Violinkonzert von Paul Hindemith konnte sich bislang noch keinen festen Platz im Repertoire der Geiger erobern. Umso mehr ist es zu begrüßen, dass Frank Peter Zimmermann das Werk seit

Jahren immer wieder aufführt“, so die Preis-Jury. „Jetzt hat er es mit dem Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks unter Leitung von Paavo Järvi sehr tonschön, tiefblickend und geigerisch höchst souverän eingespielt. Auch die Kopplung mit ausgewählten Werken aus dem Fundus der Kammermusik ist eine echte Horizonsweiterung und ein überzeugendes Plädoyer für Hindemith. So werden noch bestehende Vorurteile gegenüber seiner Musik geistreich und subtil widerlegt.“

Hindemiths Violinkonzert, das der von den Nazis verbotene Modernist 1939 im schweizerischen Exil geschrieben hat, zeigt den bedeutenden Vertreter der Neuen Sachlichkeit auf traditionelleren, lyrischen Wegen. Uraufgeführt wurde das Werk 1940 in Amsterdam. Es war dann Ende 1945 das hr-Sinfonieorchester, das das Hindemith'sche Werk im Rahmen seiner ersten Konzerte nach dem Krieg in Frankfurt in Deutscher Erstaufführung gespielt und via Radio deutschlandweit erstmals vorgestellt hat.

Mit dem zur internationalen Geigerelite zählenden Frank Peter Zimmermann verbindet das hr-Sinfonieorchester schon seit Jahren eine sehr erfolgreiche künstlerische Zusammenarbeit. Neben dem Violinkonzert enthält die SACD-Produktion außerdem die vier Violinsonaten Hindemiths, die Frank Peter Zimmermann mit dem Pianisten Enrico Pace eingespielt hat.

Wegen ihres Engagements für das Werk Hindemiths wurden Frank Peter Zimmermann 2010 und Paavo Järvi im Jahre 2012 bereits mit dem Paul-Hindemith-Preis der Stadt Hanau ausgezeichnet.

Hindemith – Violin Concerto and Sonatas

Please note: The music on this Hybrid Super Audio CD can be played back in Stereo (CD and SACD) as well as in 5.0 Surround sound (SACD)

Paul Hindemith

Concerto for Violin and Orchestra (1939)

- | | | |
|----|------------------------|------|
| 1. | I. Mäßig bewegte Halbe | 8'59 |
| 2. | II. Langsam | 8'39 |
| 3. | III. Lebhaft | 9'30 |

Sonata for Solo Violin, Op.31 No.2 (1924)

- | | | |
|----|---------------------------|------|
| 4. | I. Leicht bewegte Viertel | 1'54 |
|----|---------------------------|------|

- | | | |
|----|---|------|
| 5. | II. Ruhig bewegte Achtel | 2'20 |
| 6. | III. Gemächliche Viertel | 1'09 |
| 7. | IV. Fünf Variationen über das Lied „Komm lieber Mai“ von Mozart | 3'37 |

Sonata in E flat for Violin and Piano, Op.11 No.1 (1918)

- | | | |
|----|--|------|
| 8. | I. Erster Teil. Frisch | 4'16 |
| 9. | II. Zweiter Teil. Im Zeitmaß eines langsamen, feierlichen Tanzes | 4'18 |

Sonata in E for Violin and Piano (1935)

- | | | |
|-----|-----------------|------|
| 10. | I. Ruhig bewegt | 3'34 |
| 11. | II. Langsam | 5'30 |

Sonata in C for Violin and Piano (1939)

- | | | |
|-----|---|------|
| 12. | I. Lebhaft | 2'07 |
| 13. | II. Langsam – Lebhaft – Langsam, wie zuerst | 3'57 |
| 14. | III. Fuge. Ruhig bewegt | 6'31 |

Frank Peter Zimmermann, violin

Enrico Pace, piano

Frankfurt Radio Symphony Orchestra, orchestra

Paavo Järvi, conductor

www.bis.se

Bürgermeister Olaf Cunitz von den Grünen, im Frankfurter Römer zu Hause, stellte den neuen TaunusTurm, ein Hochhaus mit Mehrfachnutzung der Öffentlichkeit vor

Foto: © Kulturrexpress



Und das hat seinen Grund, im TaunusTurm, am Taunus Tor 1-3, befindet sich die neue Dependance des MMK, das dort auf zwei Etagen die Möglichkeit bekommt Sammlungsbestände des Museums weiträumig auszustellen. Die Verhandlungen waren sehr langwierig, wie Bürgermeister und Planungsdezernent Cunitz dazu sagte. Was als Vorgabe zur Verhandlung stand und was bei der Zielvereinbarung dann tatsächlich herausgekommen ist, unterscheidet sich. Es hat viel Energie gekostet, betonte der Bürgermeister, die Ziele die umgesetzt werden sollten auch zu erreichen.

Man kann sich bildhaft vorstellen, wie Investoren, wie CEO Tishman Speyer handeln, die gewinnbringend viel Geld investieren, um ein Bankhochhaus in Frankfurt aufzustellen. Der Raum ist knapp, die Grundstückspreise sind fast unbezahlbar in der Frankfurter Innenstadt. Jeder Quadratmeter Fläche ist goldwert. Um so überraschender ist, wenn dieses Hochhaus im Frankfurter Bankenviertel der Allgemeinheit zugänglich sein soll.

Intern wird ja viel Kulturförderung unternommen bei den Banken. Die Sammlungen fließen schon über, weil sich soviel angesammelt hat. Legendar ist die Deutsche Bank Kunstsammlung. Der Städel-Erweiterungsbau, entworfen von Schneider + Schumacher, wurde hauptsächlich deshalb erbaut, um einen Großteil der Kunstwerke der Deutschen Bank in sich aufzunehmen. Auch die DZ-Bank sammelt umfassend. Ihr Schwerpunkt liegt auf zeitgenössischer Kunst am fotografischen Bild.



Aufgrund der neuen Dependance im TaunusTurm ist das Museum für moderne Kunst in der Lage, mehr Kunst öffentlich auszustellen, was sonst im Museumsarchiv lagern müsste, wie Susanne Gaensheimer, Direktorin im MMK hervorhob. Sie sprach von 50 Prozent an Mehrbelegung durch die Kunst. Das heißt, zusätzlich zum Hauptgebäude an der Domstraße und dem gegenüberliegenden MMK Zollamt wird das Museum in dem von Tishman Speyer und der Commerz Real AG neu errichteten TaunusTurm ab Mitte 2014 die Möglichkeit haben, für den Zeitraum von zunächst 15 Jahren, ausgewählte Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Doch nicht nur Museums- und Ausstellungsräume wird der neue Turm an der Taunusanlage hervorbringen. Auch ein 68 Meter hohes Wohnhaus entsteht direkt neben dem 170 Meter hohen Bankenturm. Bemerkenswert ist die bauliche Interaktion zwischen Wohngebäude und Bankenturm, ein Restaurant und Einzelhandel sollen ebenfalls Platz finden. Der Versuch in Hochhaustürmen auch Wohnungen zur Verfügung zu stellen, ist ein Konzept, das sich gegen den Leerstand vieler Bürohochhäuser in der Frankfurter Innenstadt richtet. Durch Wohnung, Einzelhandel und Ausstellungsbereich entstehen Vielfalt und Lebendigkeit, die im Dialog zu den Banken, den Investoren, den Schritt nach vorn in der Stadtentwicklung bringen. Die Stadt freut sich, als Bankenmetropole wieder einmal ein Stück Anerkennung zu ernten. Die Konkurrenz in der Welt der agierenden Börsenmetropolen scheint ja übergroß.

Dem MMK entstehen für die Museumsfläche keine Kosten. Das wird möglich auf Initiative des Immobilienunternehmens Tishman Speyer in enger Zusammenarbeit mit dem MMK, dem Planungsdezernat und dem Kulturdezernat der Stadt Frankfurt. Den Großteil der Kosten für den Betrieb der neuen Dependance im TaunusTurm werden in den kommenden Jahren Partner des Museums tragen. Dazu zählt der Unternehmer Stefan Quandt, die Ernst-Max-von-Grunelius-Stiftung sowie die Helaba. Das Ziel ist die komplette private Finanzierung der gesamten Betriebskosten.



MMK Direktorin Susanne Gaensheimer neben Investor Jerry I. Speyer auf der Pressekonferenz bei der Bekanntgabe im Mehrzweckhochhaus TaunusTurm in der Frankfurter Innenstadt am 24. Sept. 2013

Die Ansprüche welche das MMK jetzt an den TaunusTurm stellen kann, wurden im Foyer bekanntgegeben, ein über 15 Meter hoher verglaster Eingangsbereich, der mit drei Drehtüren den Zugang von außen ermöglicht. Die Bauarbeiten sind noch voll im Gange. Weite Gebäudeteile sind eingerüstet. Neben Felix Semmelroth, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt, war auch die frühere Oberbürgermeisterin, Petra Roth, ganz in blau und als Mitinitiatorin des Bauprojektes anwesend. Andere Redner waren Jerry I. Speyer, Chairman und Co-CEO von Tishman Speyer sowie der Frankfurter Unternehmer Stefan Quandt.

Ökologische Aspekte am Neubau wurden nur indirekt angesprochen. Auffallend ist das effiziente Klimasystem und die Zertifizierung nach Green-Building mit dem US-Leed Platinum Award, einer qualitativ sehr hohen Auszeichnung. Der vom Frankfurter Architekturbüro Gruber + Kleine-Kraneburg Architekten entworfene schlanke Turm mit heller Natursteinfassade ist der erste Frankfurter Hochhausneubau nach dem internationalen Standard LEED Platinum. Für Tishman Speyer repräsentiert der TaunusTurm die dritte Hochhausentwicklung in Frankfurt nach den erfolgreich realisierten Projekten MesseTurm und OpernTurm.

Nach dem deutschen DGNB wurde dagegen nicht zertifiziert. Wenn auch eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema Ökologie kennzeichnend ist, so wurde in der Rede von Grünen-Bürgermeister Cunitz eigentlich nur recht wenig Augenmerk auf ökologische Aspekte und Innovationen am Bau gelegt. Zu mühsam erschien die Situation, den Anwesenden im Detail etwas zu erklären. Auf dem Schrägdach wäre beispielsweise viel Platz für Photovoltaik gewesen, was nicht erwähnt wurde. Die Ausführungen behielten sich vor, die kostenlose Nutzung mehrerer Etagen durch das MMK hervorzuheben, einer Aufgabe die zunächst gewissenhaft verfolgt werden sollte. Das MMK als Dienstleister - vielleicht entwickeln die Mitarbeiter des Museums mehr eigene Ideen, um das Hochhaus zu gestalten. Zuerst muss die Technik Eingang finden ins Haus, davon wird viel abhängen.



www.taunusturm.de

Der Hochhausturm mit 40 Etagen und rund 60.000 m² Bürofläche besteht im wesentlichen aus einer schlichten aber nicht unauffälligen Fassade aus blassblauem Glas mit regelmäßigem Rechteckraster. Dafür wurden zwei quadratische Grundrisse so miteinander verschmolzen, dass der zentrale Kern, wo sich die Erschließung aus zweimal drei Aufzügen, das statische Gerüst der Hochhauskonstruktion nach oben befindet. Die Fassade ist also davorgehängt. Zumindest erweckt das Modell diesen Eindruck, das eindrucksvoll im Foyer aufgebaut neben dem Rednerpult auftrug. Auf einem Foto während der Bauphase sind jedoch durchgehende Stützen auch an der

Naturstein-Außenfassade bis oben hin zu erkennen. Statische Berechnung und Bauausführung erfolgen durch die Ed. Züblin AG.

Auf der TaunusTurm-Website finden sich zugehörige Daten. Zur Architektur sind Grundrisse und Schnitte und andere Zahlenangaben vorhanden.

- Eigentümer: Kaiserkarree S.à r.l., eine gemeinsame Projektgesellschaft von Tishman Speyer und Commerz Real
- Grundstück: Taunustor 1–3/ Neue Mainzer Straße 33–37; ca. 5.500 m²
- Baubeginn: April 2011
- Fertigstellung: Anfang 2014
- Gesamtgeschossfläche (inkl. Technik) 85.746 m²
- davon 60.648 m² Bürofläche, 7.500 m² Wohnfläche und 15.115 m² öffentlich zugängliche Nutzungsfläche durch das MMK
- Nachhaltigkeit: Zertifizierung LEED Platinum
- Fassade: Natursteinfassade mit hellem Kalkstein
- Ausführendes Bauunternehmen: Ed. Züblin AG
- Bürohochhaus: 40 Stockwerke, 170 Meter Höhe, Technikzentrale im 3. OG und weitere Technikbereiche oberhalb 38. OG
- Wohnhochhaus: 18 Stockwerke, 39 Wohnungen, 68 Meter Höhe
- Podiumgebäude: 6 Stockwerke, 31 Meter Höhe
- Erschließung im Büroturm: innerer Kern
- Untergeschosse: 4 (gesamtes Baugelände), Tiefgarage mit 350 Stellplätzen



Aufgenommen am 06. März 2013